

Fig. 232.

Säulenfüsse und Gebäudesockel XI. bis XIII. Jahrhundert.

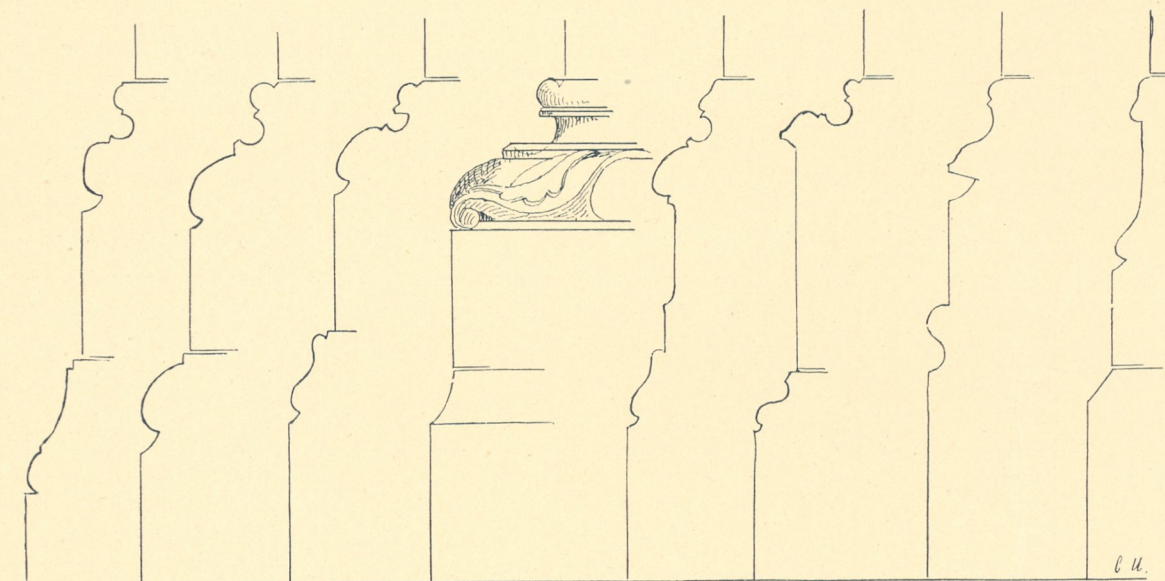


Fig. 233.

Säulenfüsse und Gebäudesockel XIII. bis XV. Jahrhundert.

Das Gurtgesimse.

Die Gurtgesimse der romanischen Periode bestehen aus dünnen Schichten, die oben horizontal, nach unten unter $45-60^{\circ}$ abgeschrägt sind. Diese schräg gestellten, also gegen den Beschauer ziemlich normal liegenden Flächen sind mit Hohlkehlen und Viertelstäben in einfacher oder wechselnder Form verziert. Als Ornament erscheinen auf ihnen das Zickzack als handwerksmässige Abkürzung des Blattes, die Schuppe, der Zahnschnitt u. s. w., die alle eine ferne Erinnerung an die Antike bekunden, Fig. 234.

Erst am Ende des dreizehnten Jahrhunderts wird das Oberlager der Platte abgeschrägt unter $30-60^{\circ}$ und im fünfzehnten Jahrhundert am Ende der gotischen Periode auch bogenförmig gearbeitet. Die untere Schräge erhält eine Hohlkehle; oft wird diese zwischen Rundstäbe gelegt, Fig. 235.